

Irving Greenberg

For the Sake of Heaven and Earth

Der Text zeigt, dass „Scheitern“ in der jüdischen Tradition nicht als Niederlage, sondern als Teil göttlicher Erlösung verstanden werden kann. Die Figur des Messias ben Josef verkörpert dieses Motiv eines leidenden und scheinbar gescheiterten Messias, der den Weg zur endgültigen Erlösung bereitet.

Keywords: Judentum, Tradition, Scheitern, Messias

Jesus einen gescheiterten Messias zu nennen, ist an sich schon ein Begriff voller Ironie. In der jüdischen Tradition ist Scheitern ein höchst zweideutiger Begriff. Abraham war ein „Gescheiterter“. Er träumte davon, die ganze Welt zum Judentum zu bekehren. Am Ende hatte er kaum ein Kind, das die Tradition fortsetzte. Sogar dieses Kind hätte er beinahe verloren.

Moses war ein „Gescheiterter“. Er träumte davon, die Sklaven zu führen, sie zu einem freien Volk zu machen und sie in das Gelobte Land zu bringen. Sie waren hoffnungslose Sklaven; sie starben als Sklaven in der Wüste, und weder sie noch Moses erreichten jemals das Gelobte Land.

Jeremia war ein „Gescheiterter“...

All dieses „Scheitern“ ist das Herzstück göttlicher und jüdischer Errungenschaften. Dieses Konzept eines „gescheiterten“, aber wahren Messias findet sich in einer rabbinischen Tradition des Messias ben Josef (Sohn Josefs). Der Messias ben David (Sohn Davids), ist derjenige, der die endgültige Restauration bringt. In der Idee des Messias ben Josef gibt einen Messias, der kommt und scheitert – tatsächlich sogar getötet wird – aber den Weg für die endgültige Erlösung ebnet.

Quelle:

Irving Greenberg, *For the Sake of Heaven and Earth: The New Encounter Between Judaism and Christianity* (Philadelphia: Jewish Publication Society, 2004), 153.